

Hochfest der Auferstehung des Herrn

Die Feier der Osternacht

Lesejahr ABC

4. Lesung: Jes 54,5-14

Allgemeine Hinweise zu den Lesungen der Osternacht, den pastoralen und liturgischen Herausforderungen wegen ihrer Anzahl und Länge sowie Vorlagen für aufeinander abgestimmte Hinführungen zu allen Lesungen folgen im Anschluss von Seite 6 bis 10.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Gott spricht Jerusalem mit Worten der Liebe an. Gott erinnert sich an die glücklichen Anfänge seiner Liebe zu Israel, lässt sie wieder aufleben und blickt zugleich auf Beziehungskrisen zurück. Manches davon klingt heute etwas einseitig, ja patriarchal. Aber der Grundton ist positiv und verheißungsvoll. Als Lesung in der Osternacht lässt der Text aus dem zweiten Teil des Jesaja-Buches auch darauf hoffen, dass sich Gottes Liebe zu Israel und der ganzen Welt vollständig erfüllt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Jesaja 54 wird meist in zwei Abschnitte unterteilt (V. 1-10 und V. 11-17; so auch die Einheitsübersetzung 2016):

- In V. 1-10 wird die Beziehung zwischen Gott und Jerusalem/seinem Volk Israel im Bild der Ehe ausgedrückt.
- In V. 11-17 steht der wunderbare Neubau Jerusalems durch Gott selbst und die Sicherheit der Stadt im Zentrum.

Die Lesung setzt in der Mitte des ersten Teils ein (V. 5) und führt bis zur Mitte des zweiten Teils (V. 14). Das erleichtert das Verständnis des stark bildhaften Textes nicht gerade. Für die Vorbereitung der Lesung und zum besseren Verständnis der Lektorin/des Lektors sollte deshalb das ganze Kapitel Jes 54 gelesen werden, auch wenn sich angesichts der Fülle der Lesungen in der Osternacht keine Erweiterung der Lesung empfiehlt.

Die Anrede „Jerusalem“, die das Lektionar in 54,5 wählt, ist frei hinzugefügt. Sie kommt im ganzen Kapitel nicht vor. Sie passt inhaltlich, sollte aber gedanklich um das Volk Israel erweitert werden: Stadt *und* Volk werden in V. 1-10 im Bild einer Frau (Zion) zusammengefasst.

b. Betonen

Lesung

aus dem Buch Jesaja.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Jesaja

- 5 Jerusalem, dein Schöpfer ist dein Gemahl,
„HERR der Heerscharen“ ist sein **Name**.
Der Heilige Israels ist **dein Erlöser**,
„Gott der **ganzen Erde**“ wird er genannt.
- 6 Ja, der HERR hat dich gerufen
als verlassene, bekümmerte Frau.
Kann man denn die Frau seiner Jugend **verstoßen?**,
spricht dein Gott.
- 7 Nur für eine **kleine Weile** habe ich dich verlassen,
doch mit **großem Erbarmen** werde ich dich sammeln.
- 8 Einen **Augenblick** nur verbarg ich vor dir mein Gesicht
in aufwallendem Zorn;
aber in **ewiger Huld** habe ich mich deiner erbarmt,
spricht dein Erlöser, der HERR.
- 9 Wie bei der Flut **Noachs** soll es für mich sein:
So wie ich **damals schwor**,
dass die Flut Noachs die Erde **nie** mehr **überschwemmen** wird,
so schwöre ich **jetzt**, dir **nie** mehr zu **zürnen**
und dich **nie** mehr zu **schelten**.
- 10 Mögen auch die Berge weichen
und die Hügel wanken –
meine **Huld** wird **nicht** von dir weichen
und der Bund meines **Friedens nicht** wanken,
spricht der HERR, der **Erbarmen** hat mit dir.
- 11 Ärmste, vom Sturm Gepeitschte, die ohne Trost ist:
Siehe,
ich selbst lege dir ein Fundament aus **Malachit**
und Grundmauern aus **Sáphir**.
- 12 Aus **Rubínen** mache ich deine Zinnen,
aus **Berýll** deine Tore
und alle deine Mauern aus **kostbaren** Steinen.
- 13 Alle deine Kinder sind Schüler des **HERRN**
und **groß** ist der **Friede** deiner Kinder.
- 14 Du wirst auf **Gerechtigkeit** gegründet sein.
Du bist fern von Bedrängnis,
denn du brauchst dich **nicht** mehr zu fürchten
und bist **fern** von Schrecken;
er kommt an dich **nicht** heran.

Malachit
Saphir
Rubinen
Beryll

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Lesung ist ein „Beziehungstext“, auch wenn wir nur die eine Seite – die Stimme des Propheten im Namen Gottes – hören. Gott beschreibt seine Sicht auf seine Liebesbeziehung mit Jerusalem/Israel (V. 6f), engagiert sich erneut und weiterhin in der Partnerschaft (V. 8-10), kündigt Geschenke an: Jerusalem wird durch das Wirken Gottes wieder schön (V. 11f) und sicher (V. 13f) sein.

Dieser Beziehungscharakter des Textes sollte zum Ausdruck kommen: Die Lesung kann klingen wie ein Liebesbrief.

d. Besondere Vorleseform

Wenn zwei LektorInnen zur Verfügung stehen, können einige Teile des Textes durch Stimmwechsel besonders hervorgehoben werden. Der Effekt ist ähnlich wie bei einem Echo: eine Betonung und Verstärkung des Gehörten. Empfehlenswert ist, wenn sich ein Mann und eine Frau im Vortrag abwechseln. Das fördert zugleich auch die Vielfalt persönlicher Gottesbilder. Ein solcher Vortrag der Lesung muss gut geübt werden, damit die Stimmwechsel – besonders die Wechsel mitten in einem Satz – flüssig aufeinander folgen und das inhaltliche Verständnis der Lesung fördern, nicht behindern.

Vorschläge für eine zweite Stimme sind im folgenden Lesungstext rot markiert. Der Stimmwechsel kann aber alternativ auch bei jedem neuen Vers oder Satzanfang erfolgen:

Lesung

aus dem Buch Jesaja.

Jesaja

- 5 Jerusalem, dein Schöpfer ist dein Gemahl,
„HERR der **Heerscharen**“ ist sein **Name**.
Der Heilige Israels ist **dein Erlöser**,
„Gott der **ganzen Erde**“ wird er genannt.
- 6 Ja, der HERR hat dich gerufen
als verlassene, bekümmerte Frau.
Kann man denn die Frau seiner Jugend **verstoßen?**,
spricht dein Gott.
- 7 Nur für eine **kleine Weile** habe ich dich verlassen,
doch mit großem Erbarmen werde ich dich sammeln.
- 8 Einen **Augenblick** nur verbarg ich vor dir mein Gesicht
in aufwallendem Zorn;
aber in ewiger Huld habe ich mich deiner erbarmt,
spricht dein Erlöser, der HERR.
- 9 Wie bei der Flut **Noachs** soll es für mich sein:
So wie ich damals schwor,
dass die Flut Noachs die Erde **nie** mehr **überschwemmen** wird,
so schwöre ich jetzt, dir nie mehr zu zürnen
und dich nie mehr zu schelten.

- 10 Mögen auch die Berge weichen
und die Hügel wanken –
meine Huld wird nicht von dir weichen
und der Bund meines Friedens nicht wanken,
spricht der HERR, der **Erbarmen** hat mit dir.
- 11 Ärmste, vom Sturm Gepeitschte, die ohne Trost ist:
Siehe,
ich selbst lege dir ein Fundament aus Malachit
und Grundmauern aus Saphir.
- 12 Aus **Rubínen** mache ich deine Zinnen,
aus **Berýll** deine Tore
und alle deine Mauern aus **kostbaren** Steinen.
- 13 **Alle deine Kinder sind Schüler des HERRN**
und groß ist der Friede deiner Kinder.
- 14 Du wirst auf **Gerechtigkeit** gegründet sein.
Du bist fern von Bedrängnis,
denn du brauchst dich **nicht** mehr zu fürchten
und bist fern von Schrecken;
er kommt an dich nicht heran.

Malachit
Saphir
Rubinen
Beryll

3. Textauslegung

Die Lesung stammt aus dem zweiten Teil des Jesaja-Buches (Deuterojesaja, Kap. 40-55) und ist damit exilisch/nachexilisch. Jerusalem liegt also noch in Trümmern, die verheißene, gute Zukunft in (weiter) Ferne. Gerade dies macht die Lesung zu einem Hoffnungstext.

Im liturgischen Kontext der Osternacht folgt die Lesung auf die Rettung am Schilfmeer (dritte Lesung, Ex 14-15), bei der die „Chaoswasser“, die die Ägypter überfluten, auf die Sintflut anspielen (vgl. hier in der vierten Lesung V. 9). Zugleich knüpft der Beginn der Jesaja-Lesung („dein Schöpfer“, Jes 54,5) an die erste Lesung, das Schöpfungslied, an. Damit wird der Bogen von der Schöpfung über die Errettung Isaaks und die Rettung aus Ägypten/am Schilfmeer auf den (Wieder-)Aufbau Jerusalems gelenkt: Die Heilsgeschichte Israels setzt sich fort. Doch es ist keine Macht- und Sieg-Geschichte, die Opfer produziert, sondern eine Abfolge immer neuer Gefährdung und immer neuer Rettung. Immer von Neuem ist Gott Garant dafür, dass es nach tiefsten Krisen überhaupt eine Zukunft gibt und gut weitergeht.

Im Kontext der „vier heiligen Nächte des Gottesvolkes“, die der Targum Neofiti preist und die der Auswahl der Osternachts-Lesungen zu Grunde liegen (vgl. die allgemeinen Hinweise zu den Osternachts-Lesungen), beginnt mit der vierten Lesung die vierte heilige Nacht: die Nacht prophetisch-messianischer Erfüllungen und der Vollendung der Welt. In christlicher Re-Lektüre klingt in der Schilderung der aus Edelsteinen gefertigten Mauern Jerusalems (Jes 54,11f) auch das himmlische Jerusalem an (Offb 21,9-22,5).

Deuterocesaja fasst seine Worte im Namen Gottes in die Sprache und Sprach-Bilder einer (damaligen) Ehe. Wir hören nur die eine Seite – die des Mannes, der hier obendrein Gott selbst ist. Damit ist eine einseitige, hierarchische, patriarchale Perspektive gewählt, die den tröstenden, liebevoll-fürsorglichen Bildern auch eine problematische Seite verleiht: Wer – ob Mann oder Frau – wäre heute in einer Liebesbeziehung bereit, Sätze zu hören wie „Nur für eine kleine Weile habe ich dich verlassen, doch mit großem Erbarmen werde ich dich sammeln“ (V. 7) – und das auch noch demütig-dankbar oder gar erfreut aufnehmen zu sollen? Historischer Hintergrund für solche Formulierungen sind (abgesehen vom Patriarchat) die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier und die Deportationen der Oberschicht 597/586 v. Chr., die als Gottverlassenheit und Rückzug Gottes aus seiner Stadt und seinem Tempel interpretiert wurden.

Die Lesung bietet jedoch trotz und jenseits des patriarchalen Ehebildes positive Anknüpfungspunkte für heutige Gottesbilder und -beziehungen. Sätze wie „Kann man denn die Frau seiner Jugend verstoßen?“ (V. 6 als rhetorische Frage, auf die ein selbstverständliches „Nein!“ erwartet wird; sie könnte auch geschlechtsneutral „umgedreht“ werden) und der „Bund meines Friedens“ (V. 10) können heilvolle Glaubenswege eröffnen. Es ist bis heute eine attraktive Einladung, wenn verheißen wird: „Alle deine Kinder sind Schüler des Herrn!“ (V. 13)

Detlef Hecking, lic. theol.

Hinweise zu den Lesungen der Osternacht

Die Osternacht ist der liturgische Höhepunkt im Kirchenjahr. Mit ihren vielen Besonderheiten ist sie mit keiner anderen Liturgie im ganzen Kirchenjahr vergleichbar.

Die Osternachts-Liturgie folgt einer komplexen symbolischen und biblisch-theologischen Struktur. Ihre Gestaltung fordert heraus, weil die vielen Lesungen das Feier-, Vortrags- und Aufnahmevermögen aller Beteiligten strapazieren können – nicht erst im Smartphone- und Social Media-Zeitalter.

Es trägt zum fruchtbaren Feiern bei, wenn die Besonderheiten der Osternachts-Liturgie **vorab** gut kommuniziert werden, um Erwartungen an Art und Dauer der Feier zu klären. Zusätzliche inhaltliche Vorbereitung (Erwachsenenbildung, Lectio Divina, Treffen der beteiligten LektorInnen! usw.) können helfen. Die Osternacht ist nicht einfach ein Ostergottesdienst mit „mühsam vielen Lesungen“. Sie ist die „**Nacht der Unterschiede**“ (analog zu den „vier Fragen eines Kindes“ in der Pessach-Haggada, siehe unten).

Die **Wortfeier** in der Osternacht umfasst neun Lesungen: Sieben Lesungen aus dem Alten Testament, die Epistel und das Evangelium. Aus „pastoralen Gründen“ können die alttestamentlichen Lesungen reduziert werden, doch sollen es mindestens drei sein – und die Lesung vom Durchzug durchs Schilfmeer (Ex 14-15) darf nie ausfallen, weil sie die inhaltliche Anbindung des Ostergeschehens an das jüdische Pessachfest markiert.

Die Auswahl der Lesungen der Osternachts-Liturgie orientiert sich am „Targum Neofiti“, einer früh-jüdischen bis spätantiken kommentierenden aramäischen Bibelübersetzung. Der Targum Neofiti bezeichnet die Pessach-Nacht mit Ex 12,42 als „Nacht der Wache für den HERRN“ und nennt vier heilige Nächte des Gottesvolkes Israel:

„Uranfängliche Nacht, in der der Herr sich offenbarte über die Welt, indem er sie schuf ...

Zweite Nacht, als sich Gott über Abraham (und Sara) offenbarte ...

Dritte Nacht, als sich der Herr offenbarte über den Ägyptern in der Mitte der Nacht ...

Vierte Nacht, wenn er die Welt – ihr Ende – vollenden wird, damit ausgelöst werde, werden die Joche aus Eisen zerbrochen werden ...“¹

Diese Grundstruktur der „vier heiligen Nächte des Gottesvolkes“ findet sich auch in den Lesungen der Osternacht wieder und prägt ihr theologisches Profil. In der Osternacht feiert die Kirche einen Glaubenskurs an der Seite Israels:

	Die vier heiligen Nächte des Gottesvolkes: Jüdische Pessach-Auslegung im Targum Neofiti	Die Schriftlesungen der Osternacht
Erste Nacht	Schöpfung (Gen 1)	Gen 1: Schöpfung
Zweite Nacht	Gottes Bund mit Abraham und Sara durch alle Infragestellungen hindurch (Gen 15; 17; 22)	Gen 22: Bindung Isaaks: Gott bleibt treu

¹ Aus dem Targum Neofiti, zitiert nach: Georg Steins/Egbert Ballhorn, Licht – Wasser – Leben. Die biblischen Lesungen in der Osternacht. Mit Beiträgen von Heinz-Günter Bongartz, Marianne Heimbach-Steins, Klemens Teichert, Regensburg 2010, 30f; dort nachgewiesen aus: R. Meßner, Einführung in die Liturgiewissenschaft, UTB 2173, Paderborn 2001, 301.

Dritte Nacht	Rettung aus Ägypten (Ex 12-15)	Ex 14: Rettung am Schilfmeer
Vierte Nacht	Kommen des Messias und Vollendung der Welt (prophetische Texte)	Jes 54: In Jerusalem aus der Liebe Gottes leben Jes 55: Ein unbezahlbarer, ewiger Bund Bar 3f: Lebens-Weise Ez 36: Reines Wasser und ein neues Herz Röm 6: Taufe durch den Tod hindurch Osterevangelium: Neues Leben im neu-alten Licht

Zur Gestaltung der Osternachts-Lesungen

Die Wortfeier in der Osternacht ist – im Unterschied zu den stark symbolgeprägten anderen Teilen der Osternacht (Licht-, Tauf- und Eucharistiefeier) – eben eine **Wortfeier**, und zwar eine sehr ausführliche mit komplexer biblisch-theologischer Struktur.

Umso wichtiger ist es, zumindest zu versuchen, die Lesungen als **belebendes, schöpferisches, wirkmächtiges Wort Gottes** zum Klingen zu bringen und inhaltlich sowie symbolisch in die theologisch-symbolischen Zusammenhänge der Osternacht einzubinden. Dabei kann helfen:

- **Keine Erklärungen**, „Regieanweisungen“ zu Ablauf, Riten usw. **in Licht-, Tauf- und Eucharistiefeier** – hier sollen die Symbole sprechen (bei Bedarf Erläuterungen aufs Liedblatt)
- **Einführungen nur in der Wortfeier**, um Struktur, Auswahl und Abfolge der Lesungen im Sinne der „vier heiligen Nächte des Gottesvolkes“ (Targum Neofiti) verständlich zu machen. Jedoch **keine Zusammenfassung oder Erklärungen** der Lesungen, sondern theologische Deutungen – und: **möglichst kurz**.
- Besseres Vortragen der Lesungen = **besseres inneres Mitgehen** ermöglichen, z.B. durch:
 - Verteilte Rollen bei den Lesungen (zwei und mehr LektorInnen pro Lesung)
 - Unterschiedliche/ergänzende Lese-Orte (zusätzlicher Ambo, ggf. Taufbrunnen, Empore usw.)
 - Profi-LeserInnen bei einzelnen Lesungen
 - Ergänzende Licht-Symbolik bei Wortfeier: Anzünden je einer großen (!) Kerze, Licht-Schale o.ä. zu/nach jeder Lesung, z. B. am Boden im Altarraum
- **Wenn Kürzung der Lesungen**, dann mit Kenntnis und Respekt vor der Struktur der Feier = (vorsichtig) in den Lesungen der „vierten heiligen Nacht“, keine „ganze Nacht“ streichen.

Literatur

Wasser Licht Leben. Die Lesungen der Osternacht (Dem Wort auf der Spur. Das Lectio-Divina-Leseprojekt des Bibelwerks Bd. 7; Ralf Huning/Egbert Ballhorn/Bettina Eltrop), Kath. Bibelwerk e.V., Stuttgart 2012, erhältlich unter www.bibelwerk.de und www.bibelwerk.ch

Georg Steins/Egbert Ballhorn, Licht – Wasser – Leben. Die biblischen Lesungen in der Osternacht. Mit Beiträgen von Heinz-Günter Bongartz, Marianne Heimbach-Steins, Klemens Teichert, Regensburg 2010.

Detlef Hecking, Wasser – Licht – Leben. Die Lesungen der Osternacht: Ein Glaubenskurs an der Seite Israels, in: SKZ 182 (2014, Nr. 14), S. 203.

Einführungen zu den Lesungen der Osternacht

Wir hören heute viel mehr Lesungen als in jedem anderen Gottesdienst des Jahres.

Die Auswahl dieser Lesungen orientiert sich an einer alten jüdischen Theologie des Pessachfestes, die vielleicht schon zur Zeit Jesu bekannt war.

Nicht nur in der Pessach-Nacht, so heisst es dort, hat Gott sein Volk aus Ägypten gerettet, sondern auch schon vorher in anderen heiligen Nächten. Und er wird es weiter retten, immer wieder von Neuem.

Das feiern wir heute. Deshalb folgen die Lesungen in unserer Osternachtsfeier diesem Schema:

In der ersten heiligen Nacht offenbart Gott seine Kreativität in der Schöpfung.

In der zweiten heiligen Nacht offenbart Gott seine Liebe zu allen Menschen in der Rettung Isaaks.

In der dritten heiligen Nacht offenbart Gott seine Liebe zu Israel in der Rettung am Schilfmeer.

Die vierte heilige Nacht ist die Nacht prophetischer Verheißungen und messianischer Hoffnungen für die ganze Welt.

Die weiteren Lesungen erzählen davon: von den Propheten Jesaja, Baruch und Ezechiel über den Apostel Paulus bis hin zum Osterevangelium.

Diese vierte heilige Nacht dauert bis heute an: In der Feier der Auferweckung haben wir Anteil an der Erlösung der Welt.

Detlef Hecking

Egbert Ballhorn:

Die Frohbotschaft von Ostern

Kurzeinführungen in die Lesungen

Zur ersten Lesung (Gen 1)

Mitten in Dunkel, Wüste und Leere schafft Gott einen Raum des Lichtes und des Lebens.

Dies ist die Frohbotschaft von Ostern, sie beginnt mit der Schöpfung.

Zur zweiten Lesung (Gen 22)

Der einzige Sohn wird mitten aus dem Tod gerettet.

Durch ihn haben viele das Leben.

Dies ist die Frohbotschaft von Ostern, und sie beginnt mit unseren Vätern Abraham und Isaak.

Zur dritten Lesung (Ex 14)

Mitten in der Bedrohung durch das Wasser des Todes

schafft Gott einen Raum des Lebens.

Dies ist die Frohbotschaft von Ostern, und sie liegt begründet im Durchzug durch das Schilfmeer.

Zur vierten Lesung (Jes 54)

Gott liebt sein Volk voller Innigkeit.

Die Fluten des Todes

sollen nie wieder Macht über es haben.

Zur fünften Lesung (Jes 55)

Gottes Wort ist kraftvoll.

Es verändert die Menschen und bringt der Erde das Leben.

Zur sechsten Lesung (Bar 3-4)

Festzuhalten an dem Gott, der Leben schafft mitten im Tod: dies ist der Anspruch von Ostern.

Zur siebten Lesung (Ez 36)

Mögen die Menschen auch immer wieder in die Welt des Todes laufen:

Gott holt sie zurück in die Welt des Lebens und gießt Wasser des Lebens über ihnen aus.

Zur Epistel (Röm 6)

Aus den Fluten des Todes

rettet Gott seinen geliebten Sohn

– und wir sind mitten hineingenommen in das neue Leben.

Aus: Georg Steins/Egbert Ballhorn, Licht – Wasser – Leben. Die biblischen Lesungen in der Osternacht. Mit Beiträgen von Heinz-Günter Bongartz, Marianne Heimbach-Steins, Klemens Teichert, Regensburg 2010, 116-1.

Einführung in die Osternacht durch vier Fragen analog zu den vier Fragen der Pessachfeier

Da sich die Auswahl der Lesungen der Osternacht am Pessachfest orientiert, bietet es sich evtl. an, zur Charakterisierung der Osternacht als „Nacht der Unterschiede“ analog zu den „vier Fragen des Kindes“ in der Pessachfeier eine christliche Osternachts-Version dieser Fragen zu gestalten (siehe unten). Die Fragen könnte z. B. ein/e Ministrant/in stellen. Ein mitfeierndes Gemeindemitglied, die Gemeindeleiterin oder der Zelebrant antwortet auf die Frage mit einem Satz.

Die vier Fragen bei der Pessachfeier (Haggada)

Die Mazzot werden zugedeckt. Der Teller mit den Mazzot wird auf die Seite gelegt und man füllt den Becher zum zweiten Mal mit Wein, trinkt jedoch noch nicht. Jetzt ist es die Aufgabe eines Kindes «Ma Nischtana?» zu fragen:

Wodurch wird diese Nacht von allen übrigen Nächten unterschieden?

In jeder anderen Nacht brauchen wir nicht einzutunken, nicht einmal ein Mal – diese Nacht zwei Mal?

In jeder anderen Nacht essen wir Gesäuertes und Ungesäuertes – diese Nacht nur Ungesäuertes?

In jeder anderen Nacht essen wir allerlei Kräuter – diese Nacht nur Bitterkraut?

In jeder anderen Nacht essen wir sitzend oder angelehnt – diese Nacht alle angelehnt?

Vier Fragen zur Osternachtsfeier

Am Osterfeuer/Vor der Lichtfeier:

Wodurch unterscheidet sich diese Nacht/diese Feier von allen übrigen Nächten/Feiern?

In jeder anderen Nacht/Feier zünden wir Kerzen an

– **heute ein ganzes Feuer?**

➤ **Wir erinnern uns daran, wie Gott das Licht geschaffen hat, wie es weiterleuchtet in der Geschichte Israels, in der Auferweckung Jesu und in der ganzen Welt – bis zu uns heute.**

Vor dem Einzug in die Kirche:

In jeder anderen Nacht/Feier machen wir Licht in der Kirche

– **heute ziehen wir im Dunkeln in die Kirche ein?**

➤ **Wir wollen erleben, wie viel Licht schon eine einzige Kerze ins Dunkel bringt und wie schnell sich Licht ausbreiten kann. Und wir hoffen darauf, dass wir das in unserem Leben erfahren – durch Menschen, die uns freundlich begegnen, durch das Wort Gottes, durch die Auferweckung Jesu.**

Vor dem Beginn der Wortfeier und vor der ersten Lesung (nach dem Exsultet):

In jeder anderen Nacht/Feier hören wir eine oder zwei Lesungen vor dem Evangelium

– in dieser Nacht acht?!

- Wir nehmen uns viel Zeit, um auf Gottes Weg mit den Menschen zu hören. Und wir wollen in unserem eigenen Leben nach Spuren von Gottes schöpferischem Wirken, Rettung, Befreiung und Erlösung suchen.

Vor der Taufliturgie:

In jeder anderen Nacht/Feier benetzen wir uns mit Weihwasser

– heute weihen wir einen ganzen Kessel mit Wasser?

- Wir wollen uns bewusst werden, wie Wasser lebendig macht und uns erfrischt. Wasser ist Grundlage allen Lebens. Doch wenn Gott dem Wasser keine Grenzen setzt, kann es auch Tod bringen. In unserer Taufe sind wir hineingenommen in Tod und Auferweckung Jesu.